

## SCHIESSEN

# „Herr Zimmerstutzengott“

## Joachim Vogl holt zwei Bayerische Meistertitel

**Etterschlag** – Als Joachim Vogl den Stand verließ, standen die Schützen auf der Schießanlage in München-Hochbrück Spalier. „Meine Verneigung, Herr Zimmerstutzengott“, beglückwünschte Pascal Zick den Etterschlag. Was Vogl so übermenschlich werden ließ, waren jene 288 Ringe, mit denen er die Bayerische Meisterschaft gewann. Die Ausbeute bedeutete eine eigene Dimension. Zick war mit 282 Zählern Zweiter geworden, selbst der deutsche Rekord liegt mit einem Ring unter Vogls Resultat.

Dabei gehört der Fachredakteur überhaupt nicht zu den klassischen Zimmerstutzenliebhabern, die tagelang an ihrer Waffe und Munition herumtüfteln. „Ich habe einfach Material, das was taugt“, verriet Vogl sein Geheimnis.

Und so war es nicht verwunderlich, dass er sich schon nach der ersten Serie (95) auf dem Weg zu einem soliden Ergebnis befand. Da ihm sein Schießprügel auch im zweiten Durchgang (98) keinen Streich spielte, bewegte er sich auf ein herausragendes Resultat zu. Das hätte im dritten Abschnitt (95) noch etwas höher ausfallen können, doch Vogl leistete sich bei den letzten beiden Schüssen zwei Neuner.

Damit war die Luft raus für den nächsten Wettbewerb, der noch anstand. „Ich hatte keinen Bock mehr gehabt, die Armbrust 10 Meter zu schießen“, gab Vogl zu. Entsprechend fahrig absolvierte er sein Aufwärmprogramm. Beim Probedurchgang sprang ihm sein Bolzen heraus und fiel auf den Boden. „Ich hatte danach Probleme, dass der

nicht mehr richtig im Ziel stecken blieb“, zeterte er über die Folgen seines Malheurs.

So entwickelte sich jeder Schuss zum Kampf. Im zähen Ringen mit sich selbst brachte er die drei ersten Serien (97, 98, 97) hinter sich. Mit dieser Zwischenbilanz waren die Aussichten auf ein Spitzenergebnis dahin. Als er sich nach einer perfekten vierten Einlage (99) im letzten Schuss eine Neun leistete, standen für ihn 391 Ringe zu Buche. Zu seiner eigenen Überraschung reichten die am Ende, um den zweiten Titel zu gewinnen.

„Es ist gut gelaufen“, war Vogl mit seiner Bilanz zufrieden. Dass er mit seinen Teamgefährten vom Bund München, Bernd Schott (376) und Norbert Ettner (389), in der Mannschaftswertung nur Dritter wurde, konnte seine Freude nicht trüben. hch